

Gottesdienst in der Stiftskirche Stuttgart
am Sonntag Kantate 24. April 2016
Predigt über Kolosser 3,12-16
von Prälat Ulrich Mack

Ist dieser Sonntag „Kantate“ nur etwas für Musikalische? So fragen vielleicht diejenigen, die beim Singen eher brummen, die mit ihren Stimmbändern zwar zielen, aber keinen Ton treffen. Die mit den Noten ihre Not haben. Kantate – nur was für musikalisch Begabte?

Ich glaube nicht.

Der Bibeltext für heute zeigt: Singen ist nicht nur eine Frage der Stimme sondern der Stimmung. Da kommt es nicht nur auf die Stimmbänder an, sondern darauf, ob es im Herzen stimmt. Also: Was gibt in unserer Lebensmitte den Ton an? Und überhaupt: welche Töne passen denn zu uns? Zum Christsein? Zu einem erlösten Leben in der Verbindung mit Gott?

Darüber schreibt Paulus im Brief an die Gemeinde in Kolossä. Ich lese den Bibeltext für heute in zwei Teilen. Im **1. Teil** geht es um die Frage: Welcher Ton steht uns äußerlich? Nachher im 2. Teil: was soll *in uns* den Ton angeben? Wir können auch sagen: Im 1. Teil geht es um die Mode, im 2. dann um die Melodie. Paulus malt uns diese unterschiedlichen Bilder vor Augen, und wir folgen ihnen.

Zuerst also: Was steht uns äußerlich? Was ist die passende Mode im Christsein? Paulus schreibt:

¹² So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld; ¹³ und ertrage einer den andern und vergebt euch unter-

einander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! ¹⁴ Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit.

Es geht um die Mode. Um den äußeren Ton. Was steht uns? Was passt zu mir?

„Was ziehe ich an?“ – diese Frage kann ja tief bewegen, morgens vor dem gut gefüllten Kleiderschrank. Da will manchmal die Frau von ihrem Mann wissen: „Was soll ich anziehen?“ – und wenn er dann ohne hinzusehen brammelt: „Irgendwas, ist doch egal“, dann ist sie tief enttäuscht und denkt: er liebt mich nicht. Manchmal ist es ja auch umgekehrt, dass Männer genauso fragen und einfach wissen wollen, dass sie schön sind – zumindest schön gekleidet.

Was steht uns denn? – so fragt auch Paulus. Er sieht dabei nicht Röcke und Hosen vor sich. Er fragt nicht nach Bluse und Hemd. Aber er fragt danach, was uns steht als Christen. Er meint nicht den Farbton, sondern den Umgangston. Nicht die Kleidermode, sondern die Lebensmode; das Wort „Mode“ kommt vom lateinischen „modus“ und heißt einfach „Art“. Welche Art, welche Lebensart ziehen wir uns an aus dem Kleiderschrank der Beziehungen, welchen Umgangston? Das ist nicht egal, sondern es hat mit der Schönheit zu tun – mit der Schönheit des Glaubens und der Töne, die wir von uns geben und mit der wir unsere Welt prägen, unsere kleine Welt und gemeinsam unsere große Welt. Was steht uns?

Die Antwort des Paulus: *zieht an herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld.*

Erbarmen – bei diesem Wort denkt Paulus an den Unterleib, an Schoß und Nieren. Christen, so zeigt er, Christen sind Menschen, denen Glück und Unglück der anderen an die Nieren geht, die sich Armut und Reichtum, Hass

und Unrecht der Mitmenschen zu Herzen gehen lassen. Auch wenn es manchmal nicht einfach ist: *Herzliches Erbarmen* ist die Kleidung, die uns steht.

Und *Geduld* und *Freundlichkeit* - das ist die Garderobe, die uns passt. Das Outfit für Christen in der Welt. Und über alle die einzelnen Kleider dann die Liebe wie ein Übergewand. Ja, so behauptet Paulus, das steht uns. Zieht das an.

Wir schlucken kräftig – und wir wissen: wenn das nur so einfach wäre. Denn wenn wir diese Garderobe anziehen, dann passen einige alte Klamotten nicht mehr, auch wenn sie heute oft getragen werden: Zum Beispiel dauernde Rechthaberei. Oder Verbitterung. Oder egoistischer Tunnelblick. Oder Vergeltung statt Vergebung.

Es fällt ja auf, dass Paulus zum Thema „Vergebung“ mehr sagt als zu allem anderen. Als wolle er zeigen: Anderen vergeben können, solchen, die uns gekränkt, beleidigt, geschnitten haben, ihnen vergeben gehört zur Kleidung des Christseins entscheidend dazu. Nicht umsonst lehrt Jesus im Vaterunser speziell darum zu bitten, dass wir das können und die innere Kraft dafür bekommen: *wie wir vergeben* Das ist eure Mode, meint Paulus. Zieht herzliches Erbarmen an. Die Liebe über alles – sie ist außen, sie sieht man einem Menschen an. Sie macht den Umgangston aus.

Vielleicht wird Ihnen jetzt gerade etwas mulmig. Vielleicht denken Sie an den Ärger von gestern, an seelische Wunden oder an Entscheidungen, die morgen anstehen. Und wir fragen: Lieber Apostel, sind deine Kleiderordnungen nur schöne Worte, passend zum Sonntag, aber alltagsuntauglich in dieser Welt?

Nein, würde Paulus sagen: Nein, diese Kleidung, die Paulus meint, ist da. Erbarmen, Liebe, Geduld – sie sind in der Welt, weil Gott in der Welt ist. Das Outfit der Freundlichkeit ist da, weil Jesus da ist und uns fit macht. Die Mode

der Liebe gilt, weil es Gottes Mode ist. Sie ist Gottes Art, die mit Jesus in die Welt gekommen ist. Sie sind uns gegeben. Wir brauchen sie nur anzuziehen.

Paulus betont das am Anfang des Bibelabschnitts: Ihr seid *die Auserwählten Gottes ... Heilige und Geliebte!* Das sind Würtitel besonderer Art: von Gott *Geliebte* sind wir. Und *Heilige* – nicht Scheinheilige oder seltsame Heilige, sondern Heilige in dem Sinn, dass alles Heilige zu Gott gehört – auch der Montagmorgen gehört zu Gott, auch das nötige Gespräch, auch meine Beziehung zu dem Menschen, der mir zu schaffen macht. Wenn wir *Heilige sind*, dann kann auch eine belastende Beziehung von Gott neu geheiligt werden – und das heißt: von ihm neu gestimmt. Womit wir wieder bei der Stimmung sind.

Im 1. Teil des Bibeltexes, so sagte ich, geht es um die Frage: Welcher Ton steht uns äußerlich? Welcher Umgangston, welche Lebensart? Nachher im 2. Teil geht die Frage tiefer: was soll darum *in uns* den Ton angeben?

Singen wir zuerst: LIED 601,3: *Ja, er heißt: Gott für uns*

2. Teil:

Vorhin ging es um den Umgangston, um die Mode.

Jetzt fragen wir tiefer: wie können wir das: nach Gottes Art miteinander leben? Wie gelingt es, nach der Mode des Christus zu leben – mit Geduld und Freundlichkeit und Liebe?

Antwort des Paulus: Da soll in uns etwas passieren. Etwas soll in uns den Ton angeben. Paulus beschreibt es so:

¹⁵ Und der Friede Christi, zu dem ihr auch berufen seid in einem Leibe, regiere in euren Herzen; und seid dankbar. ¹⁶ Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen.

Jetzt wechselt Paulus also das Bild. Es geht nicht mehr um das, was wir außen anhaben, sondern was wir innen in uns haben. Nicht mehr um den Umgangston, sondern um die Stimmung in der Lebensmitte. Kurz und bündig: *Der Friede, der von Christus kommt, ... regiere in euren Herzen*. Er soll den Ton angeben und die Stimmung. Er soll die Gedanken bestimmen und die Worte, die wir sagen.

Friede sei mit euch – so hat Jesus seine Jünger an Ostern begrüßt. Die Jünger waren nach Karfreitag total am Boden. Sie waren verzweifelt, innerlich leer, seelisch kaputt. Aber da, so erzählt das Evangelium, da trat Jesus in ihre Mitte und sagte: *Friede sei mit euch!* Da, so erzählt das Evangelium, *da wurden die Jünger froh*. Da kam ein neuer Ton. Jesus ist da, der Auferstandene. Genau das geschieht seitdem in jedem Gottesdienst: dass Jesus uns zusagt: Friede sei mit dir – sei in dir – bei allem und vielleicht trotz allem, was dich gerade beschäftigt, beschwert, belastet: Friede sei mit dir. Friede trotz aller Unruhe, trotz allem Zweifel. Friede trotz aller Misstöne in der Welt. Sing das Lied der Freude dagegen. Der Friede, der von Christus kommt, soll in uns wohnen, mehr noch: in uns regieren. Den Ton angeben. Das kann er, wenn wir offen sind dafür. Das meint Paulus mit der Ermutigung: *Lasst das Wort von Christus reichlich unter euch wohnen*. Also: Hört den Klang immer wieder, schult euer inneres Hören, um ihn zu vernehmen - den Ton Gottes mitten in den vielfältigen und manchmal so wirren Tönen dieser Welt. Wir haben Gottes Wort mit seinem ganzen Reichtum. Das Wort, das sich niemand einfach selbst sagen kann, das aber Gott sagt: "Ich habe dich lieb! Bei mir bist du wertgeachtet, ganz egal, was Menschen über dich denken und was du selbst von dir meinst: du hast die Würde, zu Christus zu gehören."

Wenn das unsere Lebensart ist, unsere innere Stimmung, dann wird auch unsere Stimme davon geprägt sein. Dann wird unser Leben auf die Christus-Melodie gestimmt. Und wir werden zu Lobsängern in seinem Chor, ganz egal, ob wir musikalisch sind oder nicht, ob wir schön singen oder mehr brummen. Aus welcher Stimmung wir leben und singen, das merken andere. Lassen wir

uns nicht von dunklen und tristen Tönen bestimmen. Ja, die sind auch laut in der Welt. Aber „Glaube“ - so ein Satz von Tagore - „Glaube ist der Vogel, der singt, wenn die Nacht noch dunkel ist.“

Singen wir davon. Singen wir in der festlichen Kleidung der Christusmode die Melodie des Auferstandenen. Sein Friede will in unserem Herzen wohnen. Singen öffnet ihm die Tür. Darum singen wir aus ganzem Herzen für die Herzen der Welt.

Amen

Gebet:

Herr Jesus Christus, wir danken dir für die neue Melodie, die mit dir in unsere Welt kommt. Wir danken dir für dein Erbarmen, deine Freundlichkeit, deine Liebe. Bring durch das neue Lied von dir auch unsere Herzen zum Klingen. Heute am Sonntag »Kantate« danken wir dir für die Lieder, die du uns geschenkt hast. Für die Musik, für das Miteinander-Singen.

Wir bitten dich: Gib uns immer neu Freude daran. Segne den Dienst unserer Musiker und Chöre. Gib, dass durch sie Glaubende gestärkt, Traurige getröstet und Angefochtene ermutigt werden. Wir bitten dich auch für alle, denen nicht nach Singen zumute ist: Für die Kranken, für die Sterbenden, für die Niedergeschlagenen, für die Hoffnungslosen. Lass dein Licht, deinen Trost in ihre Nacht dringen und gib du selbst ihnen dein Lied in ihr Herz – mitten im Leid. Wir bitten für die Menschen, die Streit erleben und Krieg. Für alle, die verfolgt werden und die auf der Flucht sind. Gib den politisch Verantwortlichen Weisheit. So stellen wir uns und unsere Welt vor dich. Geh mit uns in die neue Woche und segne uns.

Amen

Vater unser ...